

## **Predigt am 18.10.2020 über Epheser 4, 22-32 „Neuer Mensch“ (von Hans Gernert)**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus.  
Liebe Gemeinde!

Am Erntedankfest haben sich die neuen Präparanden der Gemeinde vorgestellt mit Tauftag, Taufort, Täufer und Paten.

Wissen Sie, wann Sie getauft wurden? (Bei mir war es 6 Wochen nach der Geburt am 15. Juli 1962 – durch Kirchenrat Rudolf Mebs.)

Das Datum ist nicht das Entscheidende.

Viel wichtiger ist, dass ich getauft bin. Das vermittelt sich besonders durch den Paten oder die Patin. Die Kindertaufe ist gewiss ein Fest zur Begrüßung neuen Lebens auf dieser Erde. Doch vom Glauben her ist die Taufe mehr. Sie spricht einem Menschen ein neues Sein zu, eine neue Geburt durch das Wasser und den Heiligen Geist. In alten Taufbüchern steht über der Spalte für den Geburtstag das lateinische Wort „natus“ – geboren. Und über der Spalte für den Tag der Taufe: „renatus“ - wiedergeboren. („Renate“ bedeutet „Wiedergeborene“.)

Ich stehe als Pfarrer hinter der Kindertaufe, weil in ihr deutlich wird, dass Gott uns schon längst erwählt hat noch bevor wir uns für ihn entschieden haben. Gott hat sich mit uns verbunden bevor wir selbst etwas leisten und vorweisen konnten. Gott nimmt uns ohne Vorleistung an, ohne Vorbedingung, ohne Wenn und Aber.

Die Taufe spricht uns ein neues Sein zu. Aus diesem neuen Sein gilt es täglich zu leben. Das hat Luther auch so betont: „*Täglich sollen wir den alten Adam in uns ersäufen durch Reue und Buße und wiederum täglich soll ein neuer Mensch auferstehen, der in Gerechtigkeit und Reinheit für Gott ewiglich lebe.*“ Luther war es also wichtig, dass wir uns täglich aneignen, was uns durch die Taufe geschenkt wurde.

Die Christenheit hat das neue Sein, das die Taufe schenkt, schon bald mit einem Kleiderwechsel verglichen. In der Alten Kirche hat sich daraus der Brauch entwickelt, den Getauften ein weißes Taufkleid anzuziehen. Weiß - die Farbe der Reinheit, der Vergebung, des Lichtes, des neuen Lebens. Dieses Bild vom Kleiderwechsel begegnet uns im heutigen Predigttext Epheser 4, 22-32:

*22 Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet.*

*23 Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn 24 und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. 25 Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. 26 Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, 27 und gebt nicht Raum dem Teufel. 28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. 29 Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören. 30 Und betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. 31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. 32 Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.*

Liebe Gemeinde,

jetzt könnte man sagen: Hier wird nun doch ein christlicher Leistungskatalog aufgestellt. Nur wer so lebt, ist ein wiedergeborener Christ!

Ja, so kann man das verstehen, aber das wäre falsch. Dann würden wir das Zentrum unseres Glaubens verraten. Das Zentrum unseres Glaubens ist, dass Gott uns unabhängig von unserer Leistung liebt – wobei er die Sünde hasst.

Um am neuen Sein durch die Taufe festzuhalten, müssen wir diesen Abschnitt vom Ende her verstehen. Der Schlüssel steckt ganz am Ende. Also schließen wir damit den Text auf:

„*Vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.*“ Der Schlüssel heißt Vergebung.

Und die ganzen Worte, die wie ein Leistungskatalog klangen, die stehen unter der Überschrift: So sieht es aus, das Leben aus der Vergebung, das Leben aus der Taufe.

Wir verstehen diesen Abschnitt falsch, wenn wir ihn ethisch verstehen. Das würde bedeuten: Lasst uns als Christen so leben, dann werden wir gute Menschen. Das ist ein tagtäglicher Trugschluss, der uns von der Wiege bis zur Bahre begleitet. Nicht wir müssen etwas tun, damit wir gut werden. Gott hat schon alles dafür getan.

Die Taufe vermittelt den Zuspruch Gottes: Du bist geliebt, du bist frei und kannst dein Leben fröhlich vor Gott und mit Gott leben.

Das neue Sein durch die Taufe ist kein *du musst*, sondern ein *du kannst*.

1) Weil du von Gott geliebt bist, kannst du auf Lügen verzichten und ehrlich mit deinen Mitmenschen sein. Unwahrheit zerstört Gemeinschaft. Wenn du dich nicht mehr darauf verlassen kannst, dass der andere wirklich ehrlich zu dir ist, dann wirst du sehr vorsichtig und zurückhaltend im Umgang mit ihm. Umgekehrt gilt dasselbe. Nur durch Offenheit und Respekt entsteht ein Klima des Vertrauens und des Miteinanders: *Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.*

2) Du kannst zornig sein. Gefühle sind echt und sollten nicht unterdrückt werden. Der andere hat ein Recht zu hören, was dich zornig gemacht hat, und er hat ein Recht auf eine Entschuldigung, wenn du zu weit gegangen bist. Und das am besten noch am selben Tag, so heißt es hier. Denn sonst wird dem Teufel Raum gegeben. Auf Deutsch: Wo Zorn unbesprochen stehen bleibt, entsteht schnell Hass. Und in dieser Atmosphäre geschieht immer weiter Böses. *Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, und gebt nicht Raum dem Teufel.*

3) Und auch die nächste Ermahnung ist letztlich ein barmherziges Wort, das einen Menschen nicht auf seine Vergangenheit festlegt: *Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr ...* Wer sein Leben geändert hat, dem sollen seine alten Sünden nicht mehr nachgetragen werden. Entscheidend muss sein, was jemand heute für ein Mensch ist.

Statt zu stehlen soll man *arbeiten* und dabei nicht nur an sich denken, sondern das eigene Verdienst auch dazu verwenden, um davon *dem Bedürftigen* etwas *abzugeben*.

4) Und wenn wir über andere reden, dann gilt für den neuen Menschen die Regel: *Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.*

Ähnlich klingt es schon bei Sokrates, der von den drei Sieben spricht: Bevor man etwas weitersagt, soll man prüfen, ob es wahr ist, ob es gut ist und ob es notwendig ist. Liebe Gemeinde, durch die Taufe sind wir zu einem neuen Leben aus dem Heiligen berufen, zu einem Leben in der Freiheit der Kinder Gottes. Wir sind nicht festgelegt auf Vergangenes und wir sollen auch andere Menschen nicht festlegen auf Vergangenes. Damit würden wir einander an den alten Adam, an das alte Leben, binden. Die Taufe spricht uns ein neues Sein zu, eine Wiedergeburt. Die ist nicht mit einem einzigen Bekehrungsakt getan. Vielmehr muss sich das neue Sein, das uns durch die Taufe geschenkt ist, jeden Tag neu bewähren. Luther sagt dazu: „*Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden. Es glüht und glänzt noch nicht alles, es reinigt sich aber alles.*“

5) Zum Reinigen gehört die Vergebung, weil wir noch nicht vollkommen sind. Darum schließt unser Text damit: *Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN